

Inhaltsverzeichnis

1.	Historisches	5
2.	Beschreibung der Einrichtung.....	5
2.1.	Gruppen	5
2.2.	Tagesablauf.....	6
2.3.	Räumlichkeiten.....	6
2.3.1.	Innenbereich	6
2.3.2.	Außenbereich	6
2.4.	Personal	7
2.4.1.	Aufgabenbereiche des pädagogischen Personals	7
2.4.1.1.	Arbeit am Kind	7
2.4.1.2.	Vorbereitungszeit	8
2.4.1.3.	Aus- und Weiterbildung	8
3.	Gesetzliche Vorgaben	8
3.1.	Umsetzung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes	8
3.2.	Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a Abs. (2) SGB VIII	8
4.	Situationsanalyse: Lebenssituation der Kinder	9
5.	Leitbild	9
6.	Pädagogische Arbeit mit Kindern	9
6.1.	Grundsätze der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung	9
6.1.1.	Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.....	9
6.1.2.	Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte.....	9
6.1.3.	Förderung der Basiskompetenzen von Kindern	10
6.1.4.	Pädagogischer Ansatz und Methoden	10
6.2.	Bildungs- und Erziehungsbereiche speziell in der Krippe	10
6.3.	Bildungs- und Erziehungsbereiche im gesamten Kinderhaus	11
6.3.1.	Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen	11
6.3.2.	Sprachliche Bildung und Förderung	12
6.3.3.	Mathematische Bildung.....	12
6.3.4.	Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	12
6.3.5.	Umweltbildung und -erziehung.....	13
6.3.6.	Medienbildung und -erziehung	13
6.3.7.	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung.....	13
6.3.8.	Musikalische Bildung und Erziehung	13

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

6.3.9.	Bewegungserziehung und -förderung, Sport.....	14
6.3.10.	Gesundheitserziehung.....	14
6.4.	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven.....	14
6.4.1.	Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf.....	14
6.4.1.1.	Übergänge in Kindertageseinrichtungen.....	14
6.4.1.1.1.	Übergang von der Familie in die Krippe	15
6.4.1.1.2.	Übergang von der Familie in den Kindergarten	16
6.4.1.1.3.	Übergang von der Krippe in den Kindergarten.....	16
6.4.1.2.	Übergang in die Grundschule	16
6.4.2.	Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt.....	17
6.4.2.1.	Kinder verschiedenen Alters	17
6.4.2.2.	Interkulturelle Erziehung	17
6.4.2.3.	Kinder mit außergewöhnlichem Förderbedarf.....	17
6.5.	Wichtige Prozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität.....	17
6.5.1.	Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation) 17	
6.5.2.	Beobachtung.....	18
6.5.3.	Dokumentation	18
6.5.4.	Portfolioarbeit.....	18
6.5.5.	Planung pädagogischer Inhalte und Elemente	18
6.5.6.	Freispiel.....	19
6.5.7.	Projektarbeit	19
6.5.8.	Pädagogische Angebote.....	19
6.5.9.	Feste und Feiern	19
7.	Partizipation	19
7.1.	Partizipation der Kinder.....	20
7.2.	Partizipation der Eltern.....	20
7.3.	Partizipation des Teams	20
8.	Beschwerdemanagement.....	20
8.1.	Beschwerdemanagement der Eltern	20
8.2.	Beschwerdemanagement der Kinder	21
8.3.	Beschwerdemanagement des Teams.....	21
9.	Kooperation mit den Eltern.....	21
9.1.	Ziele	21
9.2.	Formen und Methoden der Kooperation	21
9.2.1.	Elterngespräche	21
9.2.2.	Elternabende.....	21
9.2.3.	Elternbeirat	22

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

9.2.4.	Hospitation	22
9.2.5.	Schriftliche Informationen	22
9.2.6.	Feste und Aktionen.....	22
10.	Zusammenarbeit in der Einrichtung.....	22
10.1.	Zusammenarbeit der Fachkräfte in der Einrichtung	22
10.1.1.	Teamarbeit	22
10.1.2.	Fort- und Weiterbildung	23
10.2.	Zusammenarbeit im KiTa-Verbund und mit dem Träger	23
10.2.1.	Stellung im Trägerverband	23
10.2.2.	Inhalte und Formen der Zusammenarbeit.....	23
10.2.2.1.	Verwaltungsleitung	23
10.2.2.2.	KiTa-Ausschuss	23
10.2.2.3.	Pastoralverantwortlicher	23
10.2.2.4.	Leitungen	23
10.2.2.5.	Bürofachkraft.....	23
11.	Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	24
11.1.	Kooperation: Unterstützung im Bereich Erziehung.....	24
11.2.	Kooperation: Unterstützung im Bereich Übergänge, rechtliche und gesetzliche Fragen, Ausbildung	24
12.	Öffentlichkeitsarbeit.....	24
13.	Qualitätssicherung.....	25
14.	Verantwortlichkeiten	25

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

Vorwort

Sehr geehrte Eltern, liebe Interessierte der Kinderhauskonzeption,

Sie lesen nun die neu aktualisierte Konzeption unseres Kinderhauses St. Vitus. Sie macht deutlich, wo die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit liegen und zugleich orientiert sie sich an den neuesten Entwicklungen und gesetzlichen Vorgaben.

Im Mittelpunkt steht das einzelne Kind und dessen Wertschätzung. Dabei richtet sich der Blick auf die christlichen Werte und das daraus folgende Miteinander. Das Kind soll sich bei uns geborgen fühlen und angenommen werden in seiner ganzen individuellen Persönlichkeit. Mit allen seinen Sinnen darf es die Welt entdecken und seinen Platz in unserer Gemeinschaft finden.

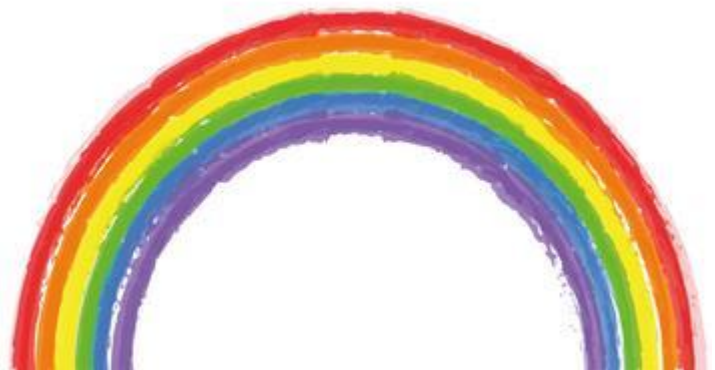
In unserem Kinderhaus werden die Kinder ein Stück auf Ihrem Lebensweg und in ihrer Entwicklung begleitet. Dafür setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit all ihrem Wissen, ihren Erfahrungen, ihrer Verantwortung und ihrer Intuition ein. Wir sind auf das Vertrauen und das Zusammenwirken mit den Eltern angewiesen, denn sie übergeben uns ihr Kind.

Gemeinsam vertrauen wir darauf, dass uns die Konzeption den Weg weist, um das Kind auf sein zukünftiges Leben gut vorzubereiten. Die pädagogischen Fachkräfte sind dankbar, ihr Kind dabei ein Stück begleiten zu dürfen und wir alle freuen uns gemeinsam an seinen Entwicklungsschritten.

Gottes Segen begleite und beschütze uns alle dabei.

Für Pfarrgemeinde St. Vitus
Ihr Pfarrer Terance Palliparambil

Ein Regenbogen am Himmelszelt
begleite dich durch diese Welt.
Erinnert an Sonne und Regen.
Beides wird es in deinem Leben geben.
Wie ein buntes Band
verbindet er Himmel und Land.
Gibt Freude, Hoffnung und Segen –
Gott sei mit dir auf allen deinen Wegen.



Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

1. Historisches

Im Jahr **1963** gab es die ersten Gespräche zwischen Pfarrer Betzl und dem Ordinariat zum Bau eines Maisacher Kindergartens.

Nach dem Genehmigungsverfahren Ende März **1966**, konnte mit den Aushubarbeiten begonnen werden und am **04.01.1967** wurde der Rohbau abgenommen.

Am **15.11.1967** wurde der Kindergarten eröffnet und am **07.01.1968** zusammen mit dem Pfarrheim eingeweiht.

Der Kindergarten wurde **1968** sofort sehr gut angenommen, so dass er innerhalb kurzer Zeit überfüllt war. Die Gruppenstärken wuchsen bis auf 50 Kinder pro Kindergärtnerin, wobei keine Zweitkraft eingestellt war! Bis zu 200 Kinder wurden in den vier Vormittags- und Nachmittagsgruppen betreut. Die Räume des Pfarrheims wurden dafür mitbenutzt.

Aufgrund der Überfüllung und langen Wartelisten wurde **1987** beschlossen, den Kindergarten zu erweitern und den Altbau zu renovieren. Im **Mai 1987** wurde mit der Erweiterung begonnen.

Die neuen Räumlichkeiten konnten im September **1988** in Betrieb genommen werden. Die feierliche Einweihung fand am **16.10.1988** statt.

Am **01.09.2007** wurde dem Kindergarten eine Krippengruppe angegliedert. Seitdem trägt unser Kindergarten die Bezeichnung „Kinderhaus“.

Im September 2009 sind zwei Gruppen (Spatzen, Marienkäfer) in Container umgezogen, da der Altbau generalsaniert wurde. Am **20.11 2010** konnten die neuen Räumlichkeiten wieder bezogen werden.

Zum **01.09.2017** wurde der Kindertagesstättenverbund (KiTa-Verbund) der katholischen Kinderbetreuungseinrichtungen im Pfarrverband Maisacher Land gegründet. Zu diesem KiTa-Verbund gehören das Kinderhaus St. Vitus in Maisach, der Kindergarten Bruder Konrad in Gernlinden, das Kinderhaus St. Bartholomäus in Überacker, das Kinderhaus St. Georg in Aufkirchen und der Kindergarten St. Michael in Germerswang.

Ab **01.10.2017** bekommt der KiTa-Verbund eine Verwaltungsleitung.

Am **04.05.2018** fand unsere 50 Jahrfeier statt. Gemäß unserem Leitbild „Gemeinsam stark für die Zukunft“ wurde in diesem Fest die Wichtigkeit von Gemeinschaft betont. Der Gottesdienst fand unter dem Motto „Regenbogenfisch“ statt. Im Rahmen des Festes wurden in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat die Beschriftung „Kinderhaus St. Vitus“ und die Gruppensymbole am Gartenzaun angebracht.

2. Beschreibung der Einrichtung

2.1. Gruppen

Unser Kinderhaus bietet 112 Kindern Betreuung und Förderung, aufgeteilt in vier Kindergartengruppen (Elefanten-, Marienkäfer-, Spatzen- und Tigergruppe) und eine Krippengruppe (Zwergerlgruppe). Jede Kindergartengruppe hat 25 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren. In der Krippengruppe werden maximal 12 Kinder von ca. 1 – 3 Jahren aufgenommen.

In der Zeit von 07.00 – 08.00 Uhr werden die Kinder im Frühdienst in zwei Gruppen betreut. Von 08.00 – 14.00 Uhr sind die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen. Von 14.00 – 15.00 Uhr gibt es zwei Nachmittagsgruppen. Ab 15.00 Uhr werden die Kinder im Wechsel in einer Gruppe betreut. Am Nachmittag legen wir auch großen Wert auf die Bewegung im Garten.

Für die Krippenkinder gibt es einen eigenen Frühdienst. Ab ca. 15.00 Uhr werden sie zusammen mit den Kindergartenkindern betreut.

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

2.2. Tagesablauf

7.00 Uhr – 8.00 Uhr	Bringzeit, gruppenübergreifender Frühdienst, Freispiel
8.00 Uhr – 9.00 Uhr	Bringzeit, „Ankommen“ in der Gruppe, Freispiel
9.00 Uhr	Morgenkreis
anschließend	Freispiel, gemeinsame bzw. gleitende Brotzeit, gezielte pädagogische Angebote, Spaziergänge, kleinere Ausflüge
11.30 Uhr - 12.30 Uhr	Gartenzeit
12.30 Uhr - 13.15 Uhr	Mittagessen
13.15 Uhr – 14.00 Uhr	Freispiel
14.00 Uhr – 17.00 Uhr	gruppenübergreifender Nachmittagsdienst, Freispiel (möglichst im Garten)

2.3. Räumlichkeiten

2.3.1. Innenbereich

Im Kinderhaus stehen uns pro Gruppe folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

Kindergarten:	Gruppe 1 und 2	Gruppe 3 und 4
Gruppenräume	61 qm	54 qm
Intensivräume	22 qm	18 qm
Materialräume		4 qm
Krippengruppe:	1 Gruppenraum, 1 Schlafräum, 1 Bewegungsraum	

Verglichen mit den üblichen Vorgaben (50 qm Nutzfläche), haben wir sehr große Gruppenflächen zur Verfügung.

Ebenfalls im Kinderhaus vorhanden:

- Garderobe für jede Gruppe
- Toilettenräume für jede Gruppe (Gruppe 1 und 2 zusammen)
- Teamzimmer ausgestattet mit PC und Kopierer, Nutzung auch für Elterngespräche, Therapeutengespräche, Teamsitzungen, Leiterinnenkonferenzen im KiTa-Verbund
- umfangreiche Kinderhausbibliothek (weit über 1000 Bücher)
- eigener Turnraum im Haus mit sehr guter Turn- und Rhythmik-Ausstattung
- eine große Aula zum Treffen aller Gruppen und für Feste und Feiern
- große Küche
- Büro mit kompletter EDV-Ausstattung
- Telefonanlage: jede Gruppe verfügt über einen eigenen Telefonanschluss
- Besondere Ausstattung: Brennofen für Töpferarbeiten, Vielzahl an Orff- und Rhythmik- Instrumenten

Die direkte Verbindung zum Pfarrheim ermöglicht es uns, große Räumlichkeiten für Feste, Flohmärkte und Elternabende zusätzlich in Anspruch zu nehmen.

Vor dem Kinderhaus befinden sich zwei große Parkplätze.

2.3.2. Außenbereich

Zum Kinderhaus gehört eine große, gut angelegte Außenanlage mit ausgedehnten Grünflächen, angelegten Wegen und Baumbeständen, unterteilt in:

Hügelgarten:

- Schlittenberg
- Sträucher zum Verstecken
- Fußballtor
- Quadro Klettergerüst

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

Mittlerer Garten mit Obstbaumbestand:

- Sandkasten mit Sonnensegel
- Spielhaus
- Wippe
- Vogelnestschaukel
- Befestigter Weg zum Spielen
- Markise

Großer Garten:

- Matschbecken mit Pumpe
- großer Sandkasten
- Balancierbalken
- zwei Schaukeln
- Kletterturm mit Rutsche
- Hügel mit kleiner Rutsche
- überdachte Terrasse
- betoniertes Planschbecken
- Baumhaus

Eine große Auswahl an:

- Sandspielzeug
- unterschiedlichen Fahrzeugen
- Lauf- und Bewegungsspielzeug
- Quadro Klettergerüst
- Fußballtore
- Holzpferd

2.4. Personal

Das Kinderhaus wird von der Einrichtungsleitung geführt. Unterstützt wird diese durch eine stellvertretende Leitung. Jede Kindergruppe ist mit mindestens einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin besetzt. Die Kinderkrippe ist während der Kernzeit mit einer Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen besetzt. Nach Möglichkeit werden jährlich PraktikantInnen im Rahmen der Erzieher- und Kinderpflegeausbildung eingestellt. Zum weiteren Personal gehören ein Hausmeister, Reinigungskräfte und eine Verwaltungsangestellte.

2.4.1. Aufgabenbereiche des pädagogischen Personals

2.4.1.1. Arbeit am Kind

- Pflegerische Tätigkeiten
- Vorbereitung und Begleitung der Mahlzeiten
- Eingewöhnung und Begleitung durch den Kinderhausalltag
- Durchführung von Angeboten
- Spielbegleitung
- Beobachtung der Kinder und Dokumentation anhand vorgegebener Bögen
- Projektarbeit
- Individuelle Förderung
- Vorschularbeit
- Portfolioarbeit

2.4.1.2. Vorbereitungszeit

- Vor- und Nachbereitung sowie Reflexion der Angebote
- Erstellung von Beobachtungsberichten
- Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Elterngesprächen
- Teambesprechung – gruppenintern und -übergreifend
- Weiterentwicklung und Fortschreibung der Konzeption und des Qualitätsmanagements
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen Einrichtungen
- Vor- und Nachbereitung von Festen
- Verwaltungsarbeiten
- Erstellen von Wochenplänen

2.4.1.3. Aus- und Weiterbildung

- Teamfortbildungen mit und ohne Referenten, Einzelfortbildungen
- PraktikantInnen Anleitung
- Erste-Hilfe-Kurse

3. Gesetzliche Vorgaben

3.1. Umsetzung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes

Am 01.08.2005 ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) in Kraft getreten. Wir haben uns intensiv mit dem neuen Gesetz, der Verordnung zur Ausführung und dem dazugehörigen Bildungs- und Erziehungsplan auseinandergesetzt und es als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und Konzeptionserstellung genommen.

Im 1. Abschnitt, § 1 Abs. 1 BayKiBiG ist dazu grundsätzlich ausgeführt:

“Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und ganzheitliche Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.”

3.2. Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a Abs. (2) SGB VIII

Das Kinderhaus setzt den Schutzauftrag wie folgt um:

- Jeder Mitarbeiter muss ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen
- Zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos und bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung müssen Fachkräfte eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzuziehen. (Zuständigkeit – Jugendamt FFB)
- Bei der Aufnahme ins Kinderhaus müssen Eltern eine Bestätigung der Teilnahme ihres Kindes an der letzten fälligen Früherkennungsuntersuchung (U1 – U9) vorlegen.
- Im November 2019 wurde für den KiTa-Verbund im Pfarrverband Maisacher Land ein Rahmenschutzkonzept erarbeitet.
- Bei Verdacht auf Gefährdung beachten wir die Handlungsleitlinien des Caritasverbandes und das oben genannte Rahmenschutzkonzept. Entsprechende Handlungsschritte werden dokumentiert.
- Die Leitung unserer Einrichtung trägt die Verantwortung für die Dokumentation der Verfahrensschritte und der regelmäßigen Unterweisung des Personals. Weiterhin findet diesbezüglich ein enger Austausch mit der KiTa-Verbundsleitung statt.
- Gemäß des Schutzauftrages des Trägers sind die Eltern verpflichtet, folgende Nachweise zur Aufnahme bzw. zum Abschluss eines Bildungs- und Betreuungsvertrages vorzulegen:
 - Nachweis über einen ausreichenden Masernschutz gemäß §20 Abs. 9 Infektionsschutzgesetz
 - Nachweis über den allgemeinen Impfschutz
 - Nachweis über die Früherkennungsuntersuchungen

4. Situationsanalyse: Lebenssituation der Kinder

Die Gemeinde Maisach besteht aus 24 Ortsteilen mit rund 14.533 Einwohnern (Stand Dezember 2019). Sie liegt im Nordwesten der Stadt München im S-Bahn Bereich. Der eher ländliche Charakter der Gemeinde ist vor allem für Familien attraktiv. In den letzten Jahren wurden vermehrt Reihenhaussiedlungen gebaut, was den Zuzug von jungen Familien begünstigte.

In Maisach sowie in den Ortsteilen Gernlinden, Überacker und Germerswang gibt es verschiedene Kinderbetreuungsangebote. Dazu zählen unter anderem Krippen, Kindergärten, auch mit Integrationsplätzen, ein Schulkindergarten, Mittagsbetreuungen und Hortgruppen.

Die Einrichtungen haben unterschiedliche Träger. Der Träger unseres Kinderhauses ist der KiTa-Verbund der katholischen Kinderbetreuungseinrichtungen im Pfarrverband Maisacher Land.

Unser Kinderhaus befindet sich nahe dem Ortszentrum in einer ruhigen Wohngegend.

5. Leitbild

„Gemeinsam stark für die Zukunft“

Wir gehen als Team mit viel Verständnis, Freundlichkeit und gegenseitiger Achtung miteinander um. Wir unterstützen und schätzen die Arbeit der Kolleginnen und profitieren durch regen Austausch voneinander.

Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Gesamtheit zu fördern und es zusammen mit den Eltern in allen Entwicklungsstufen altersgemäß zu unterstützen.

Wir erziehen die Kinder zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, damit sie den Anforderungen in ihrem Leben gerecht werden können. Dabei orientieren wir uns an christlichen Werten, indem wir im täglichen Umgang miteinander Toleranz, Offenheit und Nächstenliebe praktizieren und die Würde des Menschen achten.

Den Kindern wollen wir Bezugsperson und Vorbild sein. Wir begleiten liebevoll ihren Entwicklungsprozess und geben ihnen das Gefühl von Sicherheit und Vertrauen, sowie Akzeptanz ihrer Persönlichkeit.

Wir orientieren uns dabei am Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Für die Eltern sind wir professionelle Ansprechpartner. Wir unterstützen sie in der Erziehung ihrer Kinder in dem Bewusstsein, dass Eltern ihre Kinder am besten kennen. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit ist von gegenseitigem Respekt, Offenheit und Vertrauen geprägt.

6. Pädagogische Arbeit mit Kindern

6.1. Grundsätze der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung

6.1.1. Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes

Frühe Bildung ist der Grundstein für lebenslanges Lernen.

Bildung wird als sozialer Prozess erlebt, indem sich Kinder aktiv mit partnerschaftlicher Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte Wissen, Fertigkeiten und Erfahrungen aneignen. Bildung geschieht während einer ganzheitlichen Förderung, wobei Spielen, Bewegungs- und Sinneserfahrung die Grundlagen sind.

6.1.2. Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Wir akzeptieren und respektieren das Kind in seiner Individualität. Wir stärken das Selbstwertgefühl der Kinder, fördern deren Eigenaktivität und sehen uns als Impuls gebende und unterstützende Partner im Bildungsprozess. Einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung, sowie das Bewusstsein unserer Vorbildfunktion sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

6.1.3. Förderung der Basiskompetenzen von Kindern

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes unterstützt unsere Einrichtung die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit. Eingebunden in ein soziales Gefüge fördern wir folgende Basiskompetenzen:

- Entwicklung der Persönlichkeit in sozialen und persönlichen Beziehungen
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktlösungsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Einfühlungsvermögen
- kognitive (geistige) Kompetenz
- lernmethodische Kompetenz ("lernen – lernen")
- körperliche Fähigkeiten (Grob- und Feinmotorik)
- Eigenaktivität und Entscheidungskompetenz
- Interesse und Offenheit für Neues
- Konzentrationsfähigkeit
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

6.1.4. Pädagogischer Ansatz und Methoden

Wir betreuen die Kinder in 5 alters- und geschlechtsgemischten Gruppen mit festen Bezugspersonen. Durch konstante Gruppen haben wir die Möglichkeit der individuellen und längerfristigen Beobachtung und Förderung. Dadurch erfahren die Kinder bei uns:

- Zugehörigkeitsgefühl
- Sicherheit
- Gruppengefühl (familiäre Atmosphäre)
- gruppenspezifische Abläufe (Anpassungsfähigkeit, Regelverständnis, Konfliktfähigkeit, Partizipation, demokratisches Grundverständnis)

Dabei bilden Spielen, Bewegung und Sinneserfahrung die Grundlage. Unsere Methoden sind:

- freies Spiel mit Öffnung nach außen: Garten, Gänge, Spielecken etc.
- angeleitetes Spiel
- Rituale, Morgen- und Stuhlkreis
- Einzelförderung
- Kleingruppenarbeit
- Projektarbeit
- Portfolioarbeit
- Exkursionen, Ausflüge
- Beobachtung
- Vorschulangebote

6.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche speziell in der Krippe

In keiner anderen Phase seines Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Jahren. Ein entscheidender Faktor für das Lernen in den ersten drei Lebensjahren ist, dass die Kinder vor allem in der sozialen Interaktion mit ihren wichtigsten Bezugspersonen und durch emotionale Beziehung lernen. Von besonderer Bedeutung ist die Beziehung zu Gleichaltrigen für den Bildungsprozess. Kinder brauchen ihresgleichen, um gemeinsam Wissen aufzubauen und Bedeutungen zu erforschen. Dabei spielen die sensiblen Phasen eine große Rolle in der kindlichen Entwicklung.

Kleinkinder sind auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse durch ihre soziale Umwelt angewiesen. Diese Grundbedürfnisse sind aufgeteilt in: soziale Eingebundenheit, Autonomie- und Kompetenzerleben. Sie werden durch Interesse am Kind, Freiheit, Wahlmöglichkeit, sowie einer festen Struktur erfüllt. Das ist die Grundvoraussetzung für das Lernen.

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

Kinder lernen mit all ihren Sinnen, durch Bewegung und durch ihr Tun.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan hat ein weites, ganzheitliches Bildungsverständnis zum Ziel. Er fokussiert sich auf die Stärkung und Weiterentwicklung von vier Kompetenzbereichen:

- Persönliche Kompetenzen
Selbstwahrnehmung, differenzierte Wahrnehmung, Denk- und Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
Beziehungen aufbauen, Kommunikationsfähigkeit, Werte- und Orientierungskompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Die Bildungsprozesse sind so zu gestalten, dass die Kinder eigenaktiv und selbsttätig ihre individuellen Kompetenzen einsetzen, weiterentwickeln und neue Kompetenzen erwerben. Kleinkinder entwickeln ihre Kompetenzen stets in aktuellen Situationen, sozialem Austausch und Themen, die sie interessieren.

(Quelle: Auszüge unter anderem aus „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“)

6.3. Bildungs- und Erziehungsbereiche im gesamten Kinderhaus

6.3.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen

Kinder erleben in ihrem Umfeld eine Vielfalt von religiösen Angeboten und Religionszugehörigkeiten. Auch in unserem Kinderhaus betreuen wir zunehmend Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen und Religionen. Uns ist es wichtig, dass wir die Kinder mit religiösen Traditionen und Werten vertraut machen. Hierbei sollen sie auch andere Religionen und Kulturkreise kennen und respektieren lernen.

Ausgehend von unserem christlichen Weltbild vermitteln wir religiöse Inhalte und Werte durch:

- Erleben von Festen und Bräuchen des Kirchenjahres
- Besuch unserer Kirche
- Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten
- Gebete
- Singen religiöser Lieder
- religionspädagogische Angebote
- Achtung und Wertschätzung der Schöpfung (Gespräche, Vorbildfunktion, Naturerfahrungen)
- Austausch mit den Kindern über religiöse Themen im Alltag

Beziehungsfähigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil im sozialen Gefüge. Deswegen ist es uns wichtig, positive Grundlagen für die emotionale und soziale Entwicklung zu legen. Dies fördern wir durch:

- Sensibilisierung für den Mitmenschen
- Aufbau und Unterstützung von Beziehungen
- gegenseitiger Respekt und Toleranz
- offenes, wertschätzendes Verhalten untereinander
- Unterstützung bei der Konfliktbewältigung
- Erarbeitung und Einhaltung von Gruppen- und Gesprächsregeln
- Vermittlung von Höflichkeitsformen
- Vorbildfunktion des pädagogischen Personals
- Gespräche über soziales Verhalten
- Rollenspiele
- Unterstützung des Selbstwertgefühls
- Begleitung in Eigenwahrnehmung

6.3.2. Sprachliche Bildung und Förderung

Bereits im Elternhaus beginnt die sprachliche Bildung, die ein kontinuierlicher und lebenslanger Prozess ist und in Kindergarten und -krippe maßgeblich unterstützt wird.

Unsere Sprachförderung geschieht durch:

- Geschichten vorlesen und erzählen, Vertiefung durch Rollenspiel und Nacherzählen
- Bilderbuchbetrachtung
- Gespräche, Erzählkreise
- Übungen zur Mundmotorik, rhythmisches Sprechen, akustische Darstellung von Worten
- Reime, Fingerspiele, Gedichte
- Singen von Liedern
- Projekt „Hören, Lauschen, Lernen“ für unsere Vorschulkinder
- Vorschulprojekt (enthalten sind unter anderem Elemente aus dem Vorkurs Deutsch)
- Vorkurs Deutsch 240

Als pädagogische Fachkräfte sind wir gefordert, Sprachvorbild zu sein durch:

- Sprachgebrauch und authentisches Sprechen
- Aussprache, Tonfall
- Wort-, Begriff- und Lautbildung
- positive Einstellung gegenüber Dialekten und anderen Sprachen

Grundlage ist die Beobachtung der Kinder im Alltag sowie die Dokumentation mit Hilfe der Beobachtungsbögen SSMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern).

Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf haben darüber hinaus die Möglichkeit im Kinderhaus und in unserer Grundschule am Vorkurs Deutsch 240 teilzunehmen.

6.3.3. Mathematische Bildung

Im Kinderhausalltag ist es wichtig, die natürliche Neugier im Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen zu unterstützen.

Dies geschieht bei uns durch:

- ganzheitliches Erfahren von geometrischen Formen und Figuren: Sortierübungen, Mandala legen, malen und selbst entwerfen, Spiele mit geometrischen Figuren
- Rhythmik Angebote zum Thema „Formen“
- Würfelspiele, Kartenspiele, Abzählreime, Datumsbestimmung, Zählen im Alltag (Morgenkreis, den Tisch decken)
- Mathematische Inhalte: Größen- und Mengenvergleich, Messen, Wiegen, Schütten
- Entwicklung eines räumlichen Vorstellungsvermögens (Bewegungsanreize schaffen, Alltagstätigkeiten wie Spülmaschine einräumen)
- Bereitstellung von ansprechenden Materialien zum Zählen
- Vorschulprojekt (Zahlenraum bis 15, Mengen- und Mustererfassung, etc.)

6.3.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

In einer zunehmend von Naturwissenschaften und Technik geprägten Welt ist es wichtig, den Kindern hierzu frühzeitig einen spielerischen Zugang zu eröffnen. In unserem Kinderhaus finden regelmäßig Experimente und gruppenübergreifende Projekte statt. Wir nutzen das natürliche Interesse und die Freude der Kinder am Beobachten, Vergleichen und Ausprobieren. Darüber hinaus regen wir die Kinder an, Fragen zu stellen und eigene Ideen einzubringen. Wir begleiten sie bei der Ergebnisfindung und freuen uns gemeinsam an neuen Erkenntnissen.

Beispiele für diesen beschriebenen Bildungsbereich sind:

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

- Naturmaterialien im Detail kennenlernen (Baumarten mit verschiedenen Blätterformen und Früchten)
- Naturvorgänge bewusst erleben (Wechsel der Jahreszeiten, Säen, Pflanzen, Ernten, Wasserkreislauf, Entwicklung von Schmetterlingen, Fröschen etc.)
- Einfache Erfahrungen mit physikalischen Gesetzen (Schwerkraft, Magnetismus, Temperaturunterschiede und deren Auswirkungen)
- verschiedene Zustände von Stoffen kennenlernen (fest, flüssig, gasförmig)
- Vorstellung von Größen und Längen entwickeln
- Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen

6.3.5. Umweltbildung und -erziehung

Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten. Sie entwickeln ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt, um immer mehr Verantwortung für die Welt, in der wir leben, übernehmen zu können.

Wir wollen die Kinder für die Natur begeistern, indem wir die Sinne schärfen, um die Umwelt bewusst wahrzunehmen (schmecken, riechen, hören, tasten) z. B. durch tägliches Spielen im Garten, Waldtage, Naturprojekte, Exkursionen, Sinnesparcours, Kimspiele mit Naturmaterialien, Spielen und Basteln.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Natur und Umwelt:

- Müllvermeidung und -trennung
- sparsamer Umgang mit Wasser
- sparsamer Umgang mit Papier
- pfleglicher Umgang mit Pflanzen und Tieren (Gartenanlage, Pflege von Zimmerpflanzen)

6.3.6. Medienbildung und -erziehung

In der heutigen Zeit sind die Kinder einer großen Medienflut ausgesetzt. Uns ist es daher ein Anliegen, den Kindern einen sinnvollen und gezielten Umgang mit Medien zu vermitteln. Der Einsatz von Medien findet in vielen Förderbereichen statt, insbesondere bei der musikalischen und sprachlichen Bildung. Beispiele für Medien in unserem Kinderhaus sind Bilder-, Geschichten- und Sachbücher, Lexika, Kamishibai, CDs, digitaler Bilderrahmen.

6.3.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung

Kinder sind Künstler. In unserem Kinderhaus wollen wir ihre Wahrnehmungsfähigkeit stärken und ihnen viel Raum und Zeit für eigenes kreatives Gestalten geben. Die Kreativität der Kinder wird auch in gezielten Beschäftigungen angeregt, indem ihnen neue Erfahrungsbereiche erschlossen werden. Die Kinder werden zum eigenen kreativen Tun hingeführt durch:

- das Kennenlernen neuer Materialien und Techniken (Papier, Farbe, Knete, Ton, Holz)
- das Heranführen an musikalische Erlebnisse und Erfahrungen
- geeignete Kinderliteratur (Bilderbücher, Geschichten, Gedichte)
- Rollenspiel (Nachspielen von Geschichten, Aufführungen, Festgestaltung)
- Ausflüge, Museumsbesuche, Theateraufführungen

Uns ist es wichtig, die Kinder im Freispiel selbstbestimmt agieren zu lassen, um damit ihrer Kreativität und Fantasie Raum zu geben.

Zur Erweiterung der kulturellen Bildung werden im Kinderhaus vielfältige Projekte aus den Bereichen Kunst, Musik, Rhythmik, Werken, Sinneserfahrungen und Naturerfahrungen angeboten.

Musikalische Bildung und Erziehung

“Musik bringt Herz und Seele in Einklang und den Körper zum Schwingen.”

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

Musik verbindet und lässt Freude, Zufriedenheit und Wohlbefinden entstehen. Wir singen und tanzen mit unseren Kindern. Die Auswahl der Lieder ist vielfältig: religiöse Lieder, moderne Lieder, altes Liedgut, Sprechgesang oder auch Lieder in verschiedenen Sprachen. Die Kinder dürfen verschiedene Instrumente, unter anderem das Orff-Instrumentarium, kennenlernen. Sie hören und wiederholen verschiedene Rhythmen.

Mit selbst gebauten Instrumenten können die Kinder experimentieren. Weiterhin werden Geschichten und Gedichte werden verklunglicht.

Ein wichtiger Bestandteil der musikalischen Bildung ist das gemeinsame Singen aller Gruppen in der Aula als Vorbereitung für Feste, Feiern und Gottesdienste.

6.3.8. Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Kinder haben eine natürliche Freude an der Bewegung. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen und fördern die Gesamtpersönlichkeit und Gesundheit des Kindes, seine körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Aus diesem Grund ist die Bewegungserziehung in unserem Kinderhaus von großer Bedeutung. In der Freispielzeit stehen den Kindern viele Möglichkeiten zur Verfügung, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen:

- psychomotorische Fahrzeuge im Gangbereich
- Öffnung des Gartens für Kleingruppen
- Bewegungsecken im Nebenraum mit Matratzen, Kissen etc.
- großes Angebot an verschiedenen Kinderfahrzeugen und Spielgeräten im Gartenbereich
- Planschbecken im großen Garten
- kleiner Rodelberg im Hügelgarten
- tägliches Spielen im Garten
- Spaziergänge
- fester Turntag pro Woche für jede Gruppe

6.3.9. Gesundheitserziehung

Wir versuchen den Kindern ein gesundes Ernährungsverhalten zu vermitteln und die Essgewohnheiten positiv zu beeinflussen. Dies geschieht durch:

- Müsli-Tage
- gesundes Frühstück
- ausgewogenes, warmes Mittagessen
- täglich frisches Obst und Gemüse (u. a. im Rahmen des EU-Schulobst- und -gemüseprogramms)
- Milch und Käse (im Rahmen des EU-Schulprogramms)
- gesunde Getränke (Tee, Wasser, Apfelsaft)
- gemeinsames Backen und Kochen

Bei der Auswahl des Lieferanten für das Mittagessen legen wir Wert auf ein gesundes und regionales Angebot. Wir geben den Kindern ausreichend Zeit und Ruhe ihre Mahlzeiten einzunehmen. Auch auf Tischmanieren sind uns wichtig.

Im Tagesablauf hat die Körperhygiene einen hohen Stellenwert. Wir achten auf regelmäßiges Händewaschen und das Einhalten der Husten – und Nies-Etikette.

Unser täglicher Aufenthalt im Freien mit entsprechender Kleidung stärkt die Abwehrkräfte.

6.4. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

6.4.1. Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

6.4.1.1. Übergänge in Kindertageseinrichtungen

Der erste Kontakt mit unserer Einrichtung findet meist am “Tag der offenen Tür” statt. Alle Räume stehen offen und ein Austausch mit den pädagogischen Fachkräften ist möglich. Als Ansprechpartner sind Erzieher*innen aus

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

allen Gruppen anwesend. Wir nehmen uns Zeit, wichtige Informationen über das Kinderhaus weiterzugeben, unser pädagogisches Erziehungskonzept vorzustellen und individuelle Fragen zu beantworten.

Nach der Platzzusage werden die Kinder mit ihren Eltern zu einem Schnuppernachmittag eingeladen. Ziel ist ein erstes gegenseitiges Kennenlernen von Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften. Auch die Räumlichkeiten dürfen erkundet werden. Im Juni gibt es einen Informationsabend für die neuen Familien. Themen hierbei sind der Krippen- und Kindergartenalltag, die pädagogische Arbeit, die Eingewöhnung, praktische und organisatorische Themen und verschiedene Formalitäten. Weiterhin wird den Eltern der vorbereitete Bildungs- und Erziehungsvertrag ausgehändigt.

6.4.1.1.1. Übergang von der Familie in die Krippe

Der Übergang aus der Familie in die Kinderkrippe ist für Kinder und Eltern ein großer Schritt.

„Kinder, die zum Beispiel den ersten Übergang von der Familie in die Tagespflege oder in eine Kindertageseinrichtung erfolgreich bewältigt haben, erwerben dabei vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen, von denen sie in späteren Übergängen stark profitieren können (Griebel & Niesel 2004). Je besser der erste Übergang vom Kind bewältigt wird, desto leichter verlaufen auch die folgenden Transitionen – zum Beispiel in den Kindergarten. Deshalb wird dieser Übergang von Wissenschaft und Praxis als wichtige zentrale Schlüsselsituation der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung bezeichnet“. (Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2010, S. 117)

Eine feinfühlig und individuelle Begleitung während der Eingewöhnungszeit ist von tragender Bedeutung. Die Eingewöhnungszeit in die Krippe ist sehr intensiv und dauert in der Regel 2-4 Wochen. Jede Familie wird von einer pädagogischen Fachkraft oder Ergänzungskraft begleitet, sie erklärt Abläufe, Fortschritte und steht Ihnen als Ansprechpartner/in zur Verfügung.

Unser Ziel ist es ihr Kind zu begleiten:

- „Sicherheit darüber zu gewinnen, dass sich die Beziehung zu den Eltern nicht verändert und die Eltern immer wieder kommen
- neue und tragfähige Beziehungen zu den Fachkräften/Tagespflegepersonen aufzubauen
- neue Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen
- starke Emotionen zu bewältigen (z.B. Trennungsschmerz)
- sich auf eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf einzustellen“ (Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2010, S.117/118)

Ein wichtiger Leitfaden in dieser Zeit ist es, dass jedes Kind die Eingewöhnung und den Vertrauensaufbau in seinem eigenen Tempo erlebt, dies gibt Sicherheit und Geborgenheit. Bei der Gestaltung der Eingewöhnung orientieren wir uns an den Münchner und Berliner Eingewöhnungsmodellen. Dabei berufen wir uns auf die Erkenntnisse der Bindungstheorie und der Transitionsforschung. Wir legen großen Wert auf die behutsame Eingewöhnung der uns anvertrauten Kinder.

In folgenden Phasen:

1. Phase: Kennenlernen und Sicherheit gewinnen

In den ersten drei Tagen bleibt das Kind ca. 1-2 Std. mit einer wichtigen Bezugsperson (z.B. Mama oder Papa) in der Krippe. Nur so kann ein Kind seinem natürlichem Explorationsverhalten nachgehen und mit Sicherheit das neue Umfeld erkunden. Die Eltern verhalten sich passiv und sind ein sicherer Rückzugsort. Die pädagogische Fachkraft setzt Spielimpulse und signalisiert Interesse am Kind. Das weitere Vorgehen der pädagogischen Fachkraft richtet sich nach dem Kind. Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren täglich das Verhalten des Kindes und besprechen mit den Eltern den Zeitpunkt der ersten Trennung.

2. Phase: Beziehungs- und Vertrauensarbeit und Begleitung starker Emotionen

Am dritten Tag ist die erste Trennung vorgesehen. In Rücksprache mit den Eltern nach der Beobachtung und Analyse über das Verhalten des Kindes, legen wir Art und Umfang individuell fest. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Kind und die Eltern während der Trennungen intensiv. Informationen der Eltern dienen als Grundlage, um das Kind in der Situation des Trennungsschmerzes individuell unterstützen und begleiten zu können.

3. Phase: Vertiefung zu einer sicheren Bindung zur Familie

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

Die Trennungszeit wird langsam und behutsam ausgedehnt. Ein wichtiger Meilenstein ist die Schlaf- und Ruhesituation. Hat das Kind die Schlafenszeit gut bewältigt ist die wichtigste Grundlage für einen regelmäßigen Besuch in der Kinderkrippe geschaffen.

Das tägliche Gespräch mit der Familie, die Reflexion und das gemeinsame Finden von Handlungsmethoden für das Kind, hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert.

6.4.1.1.2. Übergang von der Familie in den Kindergarten

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Das Alte gilt nicht mehr, das Neue ist noch nicht real bzw. muss erst erkundet werden. Wichtige Faktoren für einen guten Übergang sind Vertrauen, Loslassen, Sicherheit, Offenheit, Gelassenheit, Gespräche und eine gute Zusammenarbeit.

In der Regel findet die Eingewöhnungszeit ab September ohne Eltern statt. In jede Gruppe kommen pro Tag ein bis zwei neue Kinder. Somit können die pädagogischen Fachkräfte zu dem neuen Kind einen intensiven Kontakt aufbauen und sein Vertrauen gewinnen. Wir beginnen in Absprache mit den Eltern mit einer kürzeren Anwesenheit als der gebuchten Regelzeit. Die Eingewöhnungszeit umfasst in der ersten Woche zwei Stunden täglich, um dem Kind den Übergang von der Familie in den Kindergarten zu erleichtern. Für uns ist es wichtig, das Kind nicht zu überfordern und es individuell gut zu begleiten, so dass es am nächsten Tag gerne wiederkommt.

Ältere Kinder übernehmen Patenschaften und unterstützen dadurch die Neuen, sich in Gruppe und Einrichtung zurechtzufinden. Kreis-, Kennlern- und Gruppenspiele helfen beim Ankommen.

Die erste Zeit ist geprägt von gegenseitigem Kennenlernen und dem Einfinden in die Gruppe, vom Aufbau von Vertrauen und Beziehungen und von der Verarbeitung vieler neuer Eindrücke.

Wir begleiten die Kinder beim Übergang in den Kindergarten und nehmen uns viel Zeit für die Eingewöhnung.

6.4.1.1.3. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Unser Kinderhaus hat neben den vier Kindergartengruppen auch eine Krippengruppe. Daher ist es möglich, dass die Kinder mit einer pädagogischen Fachkraft, die ihnen vertraut ist, den Kindergartenalltag kennenlernen. Gelegentliche gruppenübergreifende Aktionen erleichtern den Übergang. Außerdem begegnen sich Krippen- und Kindergartenkinder beim Spielen im Garten und im Gang, beim gemeinsamen Singen und bei gegenseitigen Besuchen.

Trotzdem beginnt für unsere Krippenkinder beim Eintritt in den Kindergarten etwas Neues. Das Kind muss sich jetzt in einer großen Gruppe von 25 Kindern zurechtfinden. Die Kinder werden nur noch von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Viele neue Eindrücke strömen auf das Kind ein. Für einen guten Start brauchen auch Krippenkinder Zeit und Unterstützung, damit sie sich gut in die Gruppe einleben können. Die Eingewöhnung läuft wie unter Punkt 6.4.1.1.2 beschrieben ab. Jedes Kind bekommt seine eigene Zeit für die Eingewöhnung.

6.4.1.2. Übergang in die Grundschule

Während der gesamten Kindergartenzeit wird das Kind in seiner Entwicklung begleitet und unterstützt, um es auf die kommenden Anforderungen in der Schule und in seinem weiteren Leben vorzubereiten.

Um den Kindern den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, ist uns eine gute Kooperation mit der Schule äußerst wichtig. Vor der Einschreibung findet ein Informationsabend mit Eltern, Lehrern und pädagogischen Fachkräften statt. Eine Lehrkraft der Grundschule kommt einmal jährlich zur Hospitation in unser Kinderhaus. Anschließend findet ein Reflexionsgespräch statt, an dem auch die Eltern teilnehmen können. Des Weiteren tauschen sich Kinderhaus und Schule über die Schulfähigkeit der Vorschulkinder aus. Außerdem finden Lehrer-Erzieher*innentreffen statt. Auch eine Schnupperstunde in der Schule wird von den Lehrern der Grundschule angeboten. Gelegentliche gegenseitige Einladungen zu Veranstaltungen dienen der Kontaktpflege.

Um die Kinder bestmöglich auf die Grundschule vorzubereiten, findet einmal pro Woche in unserem Haus ein gruppeninternes Vorschulangebot statt.

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

Außerdem nehmen die Kinder am Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ teil. Mit Hilfe von Sprachspielen werden sie auf den Erwerb der Schriftsprache vorbereitet.

Darüber hinaus bietet das Kinderhaus wöchentlich ein gruppenübergreifendes Vorschulprojekt an. Wir nutzen hierfür unsere Turnhalle und ermöglichen den Kindern sich zu bewegen. Kindern, die aktiv sind und sich bewegen, fällt das Lernen leichter. Dieser Aspekt bildet die Grundlage für das ganzheitliche Lernen im Vorschulprojekt. Wichtige Elemente sind Lernen in kleinen Gruppen, eigenständiges Arbeiten mit allen Sinnen, Selbstständigkeit, Selbstkontrolle, Toleranz und Rücksicht üben, Aufgaben zur visuellen und auditiven Wahrnehmung, zum konkret logischen Denken, zu Zahlen- und Mengenbegriffen und Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit.

Der gruppenübergreifende Vorschul Ausflug, der Abschlussgottesdienst und das „Rausschmeißen“, meist im Rahmen des Sommerfestes, lassen die Vorschulkinder den Abschluss ihrer Kindergartenzeit bewusst erleben.

6.4.2. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

6.4.2.1. Kinder verschiedenen Alters

Um den altersspezifischen Anforderungen gerecht zu werden, bilden wir auch altershomogene Teilgruppen. Sowohl in den Gruppen als auch bei den Projekten gibt es Angebote für „Kleine Kinder“, Mittelkinder“ und „Vorschulkinder“.

6.4.2.2. Interkulturelle Erziehung

Es ist uns ein Anliegen, anderen Kulturen, Religionen und Familiensituationen mit Aufgeschlossenheit und Wertschätzung zu begegnen.

6.4.2.3. Kinder mit außergewöhnlichem Förderbedarf

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung der sozialen, kognitiven und emotionalen Entwicklung jedes Kindes. Einige Kinder können in ihrer Entwicklung gefährdet oder beeinträchtigt sein. In seltenen Fällen gibt es Anzeichen für eine generelle oder partielle Hochbegabung. Unsere Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert. Wir informieren die Eltern, tauschen uns aus und überlegen gemeinsam Möglichkeiten der Förderung. Besteht Bedarf an spezieller, fachlicher Beratung stehen wir den Eltern vermittelnd zur Seite. Weiterhin kommt regelmäßig eine „Mobile sonderpädagogische Hilfe“ in unser Haus, die sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch die Eltern berät.

Wir bieten gezielte Einzelintegration für Kinder mit besonderen Unterstützungsbedarf an, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am Gruppenalltag zu ermöglichen. Die Einzelintegration erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, Fachkräften und gegebenenfalls externen Therapeuten oder Fachdiensten. Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu fördern, individuelle Stärken zu erkennen und eine Umgebung zu schaffen, in der es sich sicher und geborgen fühlt. Durch die gezielten pädagogischen Maßnahmen, individuelle Förderangebote und eine angepasste Begleitung unterstützen wir das Kind in seiner sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung. Gleichzeitig legen wir großen Wert darauf, die gesamte Gruppe für das Miteinander zu sensibilisieren und ein wertschätzendes, inklusives Umfeld zu schaffen. Gerne stehen wir den Familien für ein persönliches Gespräch zur Verfügung, um die Möglichkeiten der Einzelintegration individuell zu besprechen und gemeinsam die bestmögliche Unterstützung für das Kind zu gestalten.

6.5. Wichtige Prozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

6.5.1. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation)

Die Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation) ist Grundstein für erstes demokratisches Denken und Handeln. Die Kinder haben die Möglichkeit am Gruppengeschehen aktiv teilzunehmen und es mitzugestalten.

Wir geben den Kindern Raum, eigene Standpunkte und Interessen zu vertreten (z. B. Kinderkonferenzen, Gesprächskreise), Verantwortung zu übernehmen (z. B. Patenschaften für andere Kinder), Ideen zu äußern und

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

umzusetzen, Entscheidungen zu treffen, gemeinsam zu planen, nach Lösungen zu suchen, Aufgaben und Arbeitsaufträge zu erfüllen.

6.5.2. Beobachtung

Die fundierte Beobachtung der Kinder in Einzelsituationen und im Gruppengeschehen, sowie in ihrer individuellen Entwicklung, ist die Basis unseres pädagogischen Handelns. Denn nur wenn wir das Kind mit seinen Stärken und Schwächen kennen, können wir es entsprechend seiner individuellen Entwicklung fördern.

Die Beobachtung geschieht gezielt und regelmäßig im Alltag und wird auch dokumentiert. Weiterhin führen wir im Herbst und im Januar Beobachtungswochen durch. Den Rahmen hierfür bilden die vorgeschriebenen Beobachtungsbögen. Die regelmäßigen Elterngespräche und der Austausch mit Fachdiensten und Schulen basieren ebenfalls auf unseren Beobachtungen.

6.5.3. Dokumentation

Wir dokumentieren das Kinderhausgeschehen. Beispiele hierfür sind die Entwicklung des einzelnen Kindes und der Gruppe, Projekte, Teambesprechungen oder auch die Reflexion von Festen. Ziel ist es, Vergangenes richtig in Erinnerung zu behalten und für die weitere Planung und Gestaltung unserer Arbeit zu nutzen.

Die Dokumentation geschieht mit Hilfe von:

- Protokollen von Gesprächen und Abläufen (Gruppen- und Gesamtteam, Elternbeirat, Grundschule, Fachdienste)
- schriftlichen Aufzeichnungen über Elterngespräche, Entwicklungsverläufe, Beobachtungen, individuelle Besonderheiten
- Beobachtungsbögen
- Wochenpläne
- Elterninformationen
- Ausstellen von Kinderzeichnungen und kreativen Werken der Kinder
- Fotos, Aushängen, Projektbeschreibungen
- Zeitungsartikeln

6.5.4. Portfolioarbeit

Mit den Portfolio-Ordnern „Mein Buch“ beobachten und dokumentieren wir regelmäßig den Kindergartenalltag, individuelle Erfahrungen des Kindes und Fortschritte in der Entwicklung. Das persönliche Gespräch mit dem Kind ist dabei sehr wichtig. Die Stärken und Fähigkeiten des Kindes stehen im Mittelpunkt.

Durch den wiederkehrenden Einblick in seinen Portfolio-Ordner wird dem Kind die eigene Entwicklung bewusst. Es lernt, Erlebtes zu reflektieren und seine Fortschritte zu erkennen. Dies stärkt besonders das Selbstwertgefühl des Kindes. Es lernt dabei eigene Leistungen einzuschätzen und sich darüber zu freuen.

Das Buch beinhaltet Fotodokumentationen, Kunstwerke, schriftlich festgehaltene Erlebnisse und Geschichten. Im Vordergrund steht nicht das Produkt „Mein Buch“, sondern vor allem der Prozess des Entstehens und der dabei intensive Kontakt der pädagogischen Fachkräfte mit dem einzelnen Kind.

Das Kind ist Besitzer des Ordners „Mein Buch“ und bestimmt auch, wer es ansehen darf.

6.5.5. Planung pädagogischer Inhalte und Elemente

Die Planung des Kinderhausjahres orientiert sich am Jahreskreis und den religiösen Festen sowie an frei gewählten Themen. Die Themen werden mit den Kindern ausgewählt (Partizipation in Form von Kinderkonferenzen) oder auch von Mitgliedern des Teams angeregt. Bei der Vorbereitung und Umsetzung werden die Kinder aktiv am Geschehen beteiligt.

Die Themen und pädagogischen Angebote werden im Gruppenteam bzw. Gesamtteam vorbereitet, erarbeitet und reflektiert.

Wir arbeiten situationsorientiert und gehen auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder ein. Grundlage für die Planung sind die im Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungs- und Erziehungsbereiche.

6.5.6. Freispiel

Das Freispiel nimmt einen großen Teil im Tagesablauf des Kinderhauses ein. Das Kind wählt Spielhandlung und Spielverlauf, Partner und Dauer, Material und Art des Spieles selbst aus. Eine pädagogisch vorbereitete Umgebung ist dabei wichtig. Wir bieten verschiedene Materialien (Gestaltungs- und Bastelmaterial, Material für Rollenspiele) und verschiedene Bereiche zum Bauen, Bewegen, Kuscheln, Lesen, Essen und kreativen Gestalten an. Hier können sich die Kinder bewegen und frei entfalten. Es gibt Regeln. Diese werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet, besprochen und auch immer wieder verändert.

Das Freispiel hat eine elementare Bedeutung für die Entwicklung sozialer Fähigkeiten und die individuelle Persönlichkeitsentwicklung. Beispiele hierfür sind: Kontaktaufbau, Freundschaften schließen und erhalten, Konflikte austragen und bewältigen, Kritik ertragen und auch äußern, sich selbst in das Gruppengeschehen einbringen.

Durch gezielte Beobachtung sind die pädagogischen Fachkräfte in der Lage, gruppenspezifische Entwicklungen sowie individuelle Persönlichkeitsentwicklungen zu erkennen und zu begleiten.

6.5.7. Projektarbeit

Projektarbeit bedeutet, dass wir ein bestimmtes Thema über einen längeren Zeitraum hinweg mit den Kindern erarbeiten.

Bei der Vorbereitung des Themas und der Suche nach geeigneten Materialien werden die Kinder mit einbezogen. Ihre Ideen sind wichtig. „Pädagogische Fachkräfte stellen möglichst viele Fragen, um die Neugier der Kinder zu wecken und ihren Horizont zu erweitern.“ (Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2013, S. 416) Sie beobachten, begleiten, unterstützen und ermuntern.

Um intensiver arbeiten zu können, führen wir einige Angebote in kleinen Gruppen durch.

Jedes Jahr finden in unserem Haus auch gruppenübergreifende Projekte statt. Die Kinder aus den einzelnen Gruppen lernen sich dadurch besser kennen. Bei den Planungstagen im Herbst sammeln wir Ideen zu möglichen Projekten. Die pädagogischen Fachkräfte aus verschiedenen Gruppen begleiten die Projekte und bringen ihre individuellen Stärken ein.

Die Projektthemen orientieren sich an den im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan formulierten Bildungs- und Erziehungsbereichen.

6.5.8. Pädagogische Angebote

Neben dem Freispiel finden gezielte pädagogische Angebote statt. Dadurch erweitern die Kinder ihre Basiskompetenzen und werden befähigt, „mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2013, S. 43)

6.5.9. Feste und Feiern

Feste im Jahreskreis haben in unserem Kinderhaus einen besonderen Stellenwert. Neben religiösen Festen wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern feiern wir auch andere Feste wie Sommerfest, Maifest, Muttertag und Geburtstage der Kinder. Dabei unterscheiden wir gruppeninterne Feste und gruppenübergreifende Feste.

Kinder bringen bei der Vorbereitung eigene Ideen ein und erfahren Vorfriede. Beim Feiern der Feste erleben und erlernen sie Gemeinschaftssinn und spüren ein Gefühl von Zugehörigkeit.

7. Partizipation

Gemäß dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan heißt „Partizipation“ nicht nur mitmachen, sondern vor allem auch mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen können. Entscheidungen, die das eigene Leben in der

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

Gemeinschaft betreffen, werden geteilt. Für Fragen und Probleme werden gemeinsame Lösungen gefunden. (vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2013, S. 389)

Partizipation im pädagogischen Alltag wird bei uns von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften umgesetzt.

7.1. Partizipation der Kinder

In folgenden Situationen können sich die Kinder bei uns beteiligen, mitbestimmen, Verantwortung übernehmen, planen, vorbereiten und entscheiden:

- Morgenkreis
- Freispiel
- Kinderkonferenzen
- Sammeln von Ideen für Gruppenthemen
- Erstellen von Gruppenregeln
- Ausflüge und Projekte
- Planung von Festen

Die Kinder bringen ihre Ideen ein. Es findet ein Austausch statt und wir fördern eine altersentsprechende Gesprächskultur. Darüber hinaus nehmen wir die Kinder ernst und binden sie bewusst in Entscheidungsprozesse ein. Sie können aktiv mitgestalten.

(siehe hierzu auch Punkt 6.5.1)

7.2. Partizipation der Eltern

Ein aktiv gewählter Elternbeirat bildet die Basis der Elternberatung und -mitbestimmung. Es sind Eltern aus jeder Gruppe vertreten, die sich zum Wohle des Kinderhauses engagieren.

In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen werden Informationen ausgetauscht, Feste vorbereitet und reflektiert sowie Wünsche und Vorschläge geäußert. Elternbeiratssitzungen sind öffentlich und für alle Eltern zugänglich, so dass diese Gelegenheit haben, gehört zu werden. Wichtig ist die gegenseitige Wertschätzung.

7.3. Partizipation des Teams

Partizipation und der Austausch im Team haben bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Hier bieten vor allem die Teamsitzungen einen Rahmen, eigene Wünsche, Vorschläge und Anregungen zu äußern. Voraussetzung ist die rechtzeitige und für alle Teammitglieder einsehbare Bekanntgabe der anstehenden Themen. Verschiedene Aktivitäten, die Gestaltung des Kinderhausalltags oder auch diverse Feste werden gemeinsam geplant, durchgeführt und reflektiert.

Zur Mitbestimmung im Team gehört auch, dass sich jedes Teammitglied mit seinen individuellen Qualifikationen, Stärken und Vorlieben in den pädagogischen Alltag einbringen kann.

8. Beschwerdemanagement

8.1. Beschwerdemanagement der Eltern

Unser Kinderhaus bietet viele Möglichkeiten, Fragen, Konflikte und Beschwerden anzusprechen.

Wenn es das eigene Kind betrifft, sind die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe die ersten Ansprechpartner. Wir pflegen einen offenen, kritikfähigen Umgang und Austausch miteinander.

Kann ein Konflikt hier nicht geklärt werden, stehen selbstverständlich auch die Kinderhausleitung und die Verwaltungsleitung des KiTa-Verbundes für ein Gespräch zur Verfügung.

Weiterhin können Eltern bei Beschwerden auf Mitglieder des Elternbeirats zugehen. Diese übernehmen eine Vermittlerfunktion. Zudem gibt es einen Briefkasten des Elternbeirats für Kritik, Anregungen und Wünsche.

Jährlich verpflichtend für unser Kinderhaus ist ein anonymer Fragebogen. Die Eltern bewerten hier allgemeine Kriterien wie die Betreuungs- und Schlafenszeiten, die Kooperation mit den Eltern und das Gefühl der

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

Wertschätzung. Die Beurteilung unserer pädagogischen Arbeit und der Spielbedingungen (Spielmaterial, Räumlichkeiten, etc.) ist ebenfalls Thema des Fragebogens.

8.2. Beschwerdemanagement der Kinder

Wir haben ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Kinder. In persönlichen Gesprächen, im Morgenkreis oder auch in Kinderkonferenzen besteht die Möglichkeit, eigene Meinungen sowie Ideen und Wünsche zu äußern und zu diskutieren oder auch darüber abzustimmen. Kritik, Anregungen und Wünsche der Kinder versuchen wir in unsere pädagogische Arbeit miteinzubeziehen.

8.3. Beschwerdemanagement des Teams

Träger, Verwaltungsleitung und pädagogische Fachkräfte pflegen einen offenen und wertschätzenden Umgang miteinander. Bedürfnisse, Ideen und Wünsche des Teams werden bei Teamsitzungen, der Leitung, den Mitarbeitergesprächen und der Verwaltungsleitung angesprochen.

In unserem KiTa-Verbund haben wir eine Mitarbeitervertretung gewählt. Diese ist ein weiterer Ansprechpartner für Beschwerden.

9. Kooperation mit den Eltern

9.1. Ziele

Grundvoraussetzung für das Wohlbefinden der Kinder in unserer Einrichtung ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Kinder- und Elternhaus. Hierbei ist es uns wichtig, dass wir respektvoll, wertschätzend und offen miteinander umgehen. Dies ist die Grundlage für eine vertrauensvolle Kooperation. Unser Ziel ist es, die Eltern ausreichend zu informieren, in Austausch zu treten und unsere Arbeit transparent zu machen.

Eltern sind die Hauptverantwortlichen für ihr Kind. (vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2013, S. 426)

„Kindertageseinrichtungen und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.“ (Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2013, S. 426)

Im Mittelpunkt steht dabei immer das Wohl der uns anvertrauten Kinder.

9.2. Formen und Methoden der Kooperation

9.2.1. Elterngespräche

In der Zusammenarbeit mit den Eltern gehen wir auf den Bedarf der Familien ein. Für einen gegenseitigen Austausch gibt es folgende Angebote:

- Tür- und Angelgespräche während der Bring- und Abholzeit:
Spontaner Austausch über besondere Vorkommnisse
- terminlich vereinbarte Elterngespräche:
Sie dienen dazu, die Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes in den Bereichen Fein- und Grobmotorik, soziales und emotionales Verhalten und Sprache zu informieren und zu sensibilisieren. Dabei werden sowohl Fortschritte und Stärken des Kindes als auch Schwierigkeiten sowie soziale Kontakte, besondere Begabungen und Fertigkeiten thematisiert.

Beobachtungen mit Hilfe der vorgeschriebenen Bögen sind die Grundlage für terminlich vereinbarte Elterngespräche. Darüber hinaus haben die regelmäßigen Beobachtungen im Gruppenalltag einen hohen Stellenwert. Weiterhin sind Informationen über das Verhalten des Kindes zu Hause sehr wichtig. Erst mit diesen ergibt sich ein Gesamtbild des Kindes. Gerade deswegen ist der kontinuierliche Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften von großer Bedeutung.

Wir unterliegen der Schweigepflicht. Daher werden alle Informationen vertraulich behandelt.

9.2.2. Elternabende

Bei Neuaufnahme eines Kindes bieten wir für alle Eltern im Juni/Juli einen Informationsabend an.

Im September/Oktober findet in jeder Gruppe ein Informationsabend mit gruppeninternen Themen statt.

Des Weiteren gibt es im Oktober in Kooperation mit der Grundschule einen Abend, um die Eltern der Vorschulkinder zu informieren.

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

Je nach Bedarf und Interesse der Eltern sind auch gruppenübergreifende, thematische Elternabende möglich.

9.2.3. Elternbeirat

Alle Eltern wählen zu Anfang eines jeden Kinderhausjahres den Elternbeirat. Bis spätestens 1. November sollte die Wahl erfolgt sein.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Träger, KiTa-Verbund, Kinderhaus und Eltern zu fördern.

Er organisiert und unterstützt ehrenamtlich verschiedene Veranstaltungen und Feste während des Kinderhausjahres. Auf diese Weise werden finanzielle Mittel erwirtschaftet, die allen Kindern und Familien des Kinderhauses zugutekommen. Beispiele hierfür sind die Anschaffung von Spielmaterialien oder auch Zuschüsse für Ausflüge und Theater.

Über wichtige Entscheidungen und Angelegenheiten wird der Elternbeirat rechtzeitig informiert und gehört. Er hat kein eigenständiges Entscheidungsrecht. In der Regel finden ca. fünf öffentliche Sitzungen des Beirates statt, zu denen Familien, Verwaltungsleitung, Leitung und eine Vertretung des KiTa-Ausschusses geladen werden. Die Einladung und das Protokoll der Sitzung werden an der Infowand des Kinderhauses ausgehängt.

9.2.4. Hospitation

Nach der Eingewöhnung der neuen Kinder bieten wir den Eltern die Möglichkeit, den Alltag im Kinderhaus selbst zu erleben und einen kleinen Beitrag zur Gestaltung vorzubereiten. So lernen sie unsere pädagogische Arbeit kennen, können mit den Kindern spielen und an Gruppenaktivitäten teilnehmen. (vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2013, S. 429) Weiterhin haben die Eltern die Gelegenheit sich mit uns auszutauschen. Dabei weisen wir auf die bestehende Schweigepflicht hin.

9.2.5. Schriftliche Informationen

Wichtige Informationen zum Kinderhausalltag werden den Eltern schriftlich mitgeteilt. Dazu dienen die Gruppeninformationswände, die Elternpostfächer und die Infowände im Eingangsbereich.

Den Erhalt von Informationen bestätigen die Eltern häufig durch ihre Unterschrift.

Eine Vielzahl an Informationen wird darüber hinaus über die KIKOM-App an die Eltern weitergeleitet.

Bei Bedarf sprechen wir Eltern auch gezielt und persönlich an.

Bereits geplante Termine und Schließtage erhalten die Eltern am Anfang des Kinderhausjahres. Der Jahresterminplan wird den Eltern über die KIKOM-App zur Verfügung gestellt.

9.2.6. Feste und Aktionen

Feste und Feiern bilden Höhepunkte im Jahreslauf. Sie dienen dazu, sich gegenseitig kennen zu lernen, ein "Wir-Gefühl" zu entwickeln und Freude und Spaß zu haben.

Bei uns gibt es gruppenübergreifende und -interne Feste. Bei deren Planung und Durchführung unterstützen uns der Elternbeirat und die Eltern tatkräftig. Dafür sind wir sehr dankbar.

Zudem plant und organisiert der Elternbeirat in Absprache mit dem Kinderhausteam Feste und Aktionen wie St. Martin, Maisacher Advent, Kuchenbasar und auch den Flohmarkt.

10. Zusammenarbeit in der Einrichtung

10.1. Zusammenarbeit der Fachkräfte in der Einrichtung

10.1.1. Teamarbeit

Unser Team setzt sich aus Voll- und Teilzeitkräften zusammen. Wir verstehen uns als gleichberechtigte Partner, die ihre Stärken und Fähigkeiten einbringen. Das Gesamtteam trifft sich regelmäßig alle zwei Wochen zur Teamsitzung. Zusätzlich findet in jeder Gruppe interne Teambesprechungen statt. Die Verantwortung für die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus obliegt dem Team und der Kinderhausleitung.

In der Teamsitzung werden gruppenübergreifende Themen und Aktivitäten geplant, erarbeitet und dementsprechend Aufgaben verteilt. Weitere Inhalte sind Reflexionen unserer pädagogischen Arbeit, Weitergabe

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

von gesetzlichen Neuerungen, Bekanntgabe und Absprache von Terminen, Informationsaustausch aller Kolleginnen, Festlegen von Schlüsselprozessen bezüglich des Qualitätsmanagements, Kinderbeobachtungen und Fallbesprechungen, Dienstpläne, Austausch über Planung und Durchführung von gruppenübergreifenden Projekten, Neuaufnahme von Kindern, Diskussionen über Neuanschaffungen sowie Wünsche und Anregungen des Teams.

Im Gruppenteam werden unter Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder Themen erarbeitet, Wochenpläne erstellt und Spiel- und Bastelmaterialien vorbereitet. Weiterhin werden Termine, Aktivitäten und Feiern geplant. Ein wichtiger Bestandteil des Gruppenteams ist die Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen sowie der Austausch über Kinderbeobachtungen und deren Dokumentation. Außerdem ist die Vorbereitung von Elternabenden Inhalt des Gruppenteams.

10.1.2. Fort- und Weiterbildung

Wir besuchen regelmäßig Fortbildungen, um uns weiter zu qualifizieren. Die Fortbildungsinhalte werden anschließend an das Gesamtteam weitergegeben.

Für zwei Teamfortbildungen im Kinderhausjahr werden Schließtage in Anspruch genommen.

10.2. Zusammenarbeit im KiTa-Verbund und mit dem Träger

10.2.1. Stellung im Trägerverband

Der Träger unseres Kinderhauses ist die Kirchenstiftung St. Vitus Maisach - Pfarrverband Maisacher Land. Seit Gründung des KiTa-Verbundes im Jahr 2017 gibt es eine Verwaltungsleitung.

10.2.2. Inhalte und Formen der Zusammenarbeit

10.2.2.1. Verwaltungsleitung

Einmal wöchentlich kommt die Verwaltungsleitung ins Kinderhaus. Dabei findet ein Informationsaustausch über Vorgaben des Trägers, gesetzliche Vorschriften, Sicherung des Betriebsablaufes, Sicherheit, Personal- und Kindersituation, Neuerungen, Abklärung des finanziellen und materiellen Bedarfs, Kooperation mit dem Elternbeirat und über Absprachen mit dem KiTa-Ausschuss statt. Die Verwaltungsleitung unterstützt, berät und informiert die Leitung des Kinderhauses. Außerdem hält sie regelmäßig Absprachen mit dem KiTa-Ausschuss. Die Aufgaben der Verwaltungsleitung umfassen auch die Vertretung des gesamten KiTa-Verbundes gegenüber beispielsweise der Gemeinde, der Kindertagesstättenaufsicht und dem Ordinariat des Erzbistums München-Freising. Ihr Arbeitsplatz befindet sich im Pfarrbüro.

10.2.2.2. KiTa-Ausschuss

Der KiTa-Ausschuss besteht aus Mitgliedern der Kirchenverwaltung. Er setzt sich aus je einem Vertreter pro Einrichtung zusammen. Die Verwaltungsleitung legt dem KiTa-Ausschuss Themen zur Beratung und Entscheidung vor. Weiterhin entscheidet der KiTa-Ausschuss über die Haushaltsplanung der Einrichtungen.

10.2.2.3. Pastoralverantwortlicher

Für unsere Einrichtung ist ein vom Pfarrverband bestimmter Pastoralverantwortlicher zuständig. Er unterstützt uns bei der Vorbereitung und Durchführung von christlichen Festen und Feiern.

10.2.2.4. Leitungen

Die Leitungen des KiTa-Verbundes treffen sich in regelmäßigen Abständen zum fachlichen Austausch.

10.2.2.5. Bürofachkraft

Für unsere verwaltungstechnischen Angelegenheiten, Buchungen und Kassenabrechnungen ist eine Bürokraft zuständig. Diese kommt einmal wöchentlich ins Kinderhaus. Ihr Arbeitsplatz befindet sich im Pfarrbüro.

11. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Öffnung und Bereitschaft zum Austausch mit anderen Institutionen sind in unserer Arbeit sehr wichtig.

11.1. Kooperation: Unterstützung im Bereich Erziehung

Zusätzlich zu unserer intensiven Elternarbeit pflegen wir Kontakt zu Institutionen, die uns bei Bedarf in der Erziehungsarbeit Beratung und Unterstützung geben können. Mit dem Einverständnis der Eltern nehmen wir Verbindung zu folgenden Einrichtungen auf bzw. verweisen die Eltern darauf:

- Frühförderstelle der Kinderhilfe Fürstenfeldbruck
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)
- Brucker Kinderhaus
- Einrichtungen für Heilpädagogik
- fit for school
- Erziehungsberatungsstellen
- Jugendamt
- Bezirk Oberbayern
- Therapeuten
- Familienstützpunkt Maisach

11.2. Kooperation: Unterstützung im Bereich Übergänge, rechtliche und gesetzliche Fragen, Ausbildung

- Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Maisach (fachlicher Informationsaustausch, Abgleichung der Neuanmeldungen)
- Grundschule Maisach
- Gemeinde Maisach (Bedarfserhebung und -planung, Beitragsfestlegung, Absprache bei Platzvergabe)
- Fachberatung des Caritasverbandes (regelmäßige Leiterinnenkonferenzen)
- Landratsamt/Kindertagesstätten-Aufsichtsbehörde (jährliche Dienstbesprechungen und regelmäßige Informationen zu rechtlichen Fragen und gesetzlichen Änderungen)
- Ausbildungsstätten (Anleitungstreffen für PraktikantInnen, Lehrerbesuche)

12. Öffentlichkeitsarbeit

Wir präsentieren unsere Einrichtung in der Öffentlichkeit durch:

- Homepage des Pfarrverbandes Maisacher Land
- Beiträge zum Pfarrbrief und zur Tagespresse
- Tag der offenen Tür
- Flohmärkte
- Kirchliche Veranstaltungen (St. Martin, Palmsonntag, Abschlussgottesdienst)
- Feste und Feiern
- Maisacher Advent

13. Qualitätssicherung

Wir haben für unsere Einrichtung ein Qualitätsmanagement-Handbuch erarbeitet, welches wir ständig aktualisieren und erweitern. Es ist ein Informations-, Planungs- und Prüfsystem, welches Prozesse im Kinderhaus festschreibt. Dadurch dient es als Leitfaden und zur Orientierung für alle pädagogischen Fachkräfte und PraktikantInnen.

Die Reflexion unserer Arbeit hat für uns hohe Priorität und trägt ebenfalls zur Qualitätssicherung bei.

Des Weiteren besuchen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Fortbildungen. An zwei Tagen im Laufe eines Kinderhausjahres schließen wir unsere Einrichtung für eine gemeinsame Teamfortbildung.

14. Verantwortlichkeiten

Träger:

Pfarrer Terance Palliparambil
Kath. Kirchenstiftung St. Vitus
Kirchenstraße 14
82216 Maisach
Tel: 08141 39080

Kita - Verwaltungsleitung:

Gabriele Loistl
Mobil: 0173 9513647
E-Mail: GLoistl@ebmuc.de

Konzeption des Kinderhauses St. Vitus

Einrichtungsleitung:

Jessica Petri
Ackermannstr. 10
82216 Maisach
Tel: 08142 30220
E-Mail: JPetri@kita.ebmuc.de

Stellvertretende Leitungen:

Silvia Huber
Veronika Steinhart
Tel: 08142 30220
E-Mail: info@kinderhaus-st-vitus.de